

# Großarler Tourengescheher wehren sich

Nach einem Fotobericht im Internet hat die Justiz gegen die Organisatoren einer Skitour ermittelt. Jetzt geht das Duo in die Offensive.

FRANZ TAFERNER

**GROSSARL.** Wenige Tage, nachdem die Leobener Staatsanwaltschaft die Ermittlungen gegen die zwei Organisatoren einer Alpenvereins-Skitour eingestellt hat, melden sich die beiden ÖAV-Funktionäre Sepp Kandler und Johann Gschwandtl erstmals zu

**„Neben unfairen Attacken im Internet waren auch Lügen dabei.“**

**Sepp Kandler, Alpenverein Großarl**

Wort. Der Obmann der Alpenvereins-Sektion Großarl-Hüttenschlag, Kandler, sagt: „Was da auf uns, besonders in sozialen Medien, niedergedrückt ist, ist ganz klarer Rufmord.“

Was war passiert? Mit 43 Mitgliedern hat die Sektion am 31. Jänner eine Skitour auf den 2036 Meter hohen Gipfel des Leobners im Gesäuse unternommen. Beim Aufstieg wurde die Gruppe dabei vom Berg- und Skiführer Paul So-

damin aus Trieben fotografiert. Die Bilder stellte der Mann als besonders schlechtes Beispiel, wie man sich im alpinen Gelände nicht bewegen solle, ins Internet.

Weil die Gruppe bei der Abfahrt auch ein 40 Meter breites und 70 Meter langes Schneebrett ausgelöst haben soll, haben Alpinpolizei und Staatsanwaltschaft ermittelt. Es ging um den Verdacht der fahrlässigen Gemeingefährdung. Nun hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt. „Es wurden Personen weder verletzt noch gefährdet“, steht im Abschlussbericht.

Für die betroffenen ÖAV-Funktionäre ist der Fall damit aber nicht erledigt. Sie argumentieren im SN-Gespräch, warum sie sich bisher ungerecht behandelt fühlen. Zunächst betont Sepp Kandler, dass der Alpenverein im Großarlal in den vergangenen Jahren weit mehr als einhundert Skitouren durchgeführt habe. „Hundertprozentige Sicherheit gibt es im alpinen Gelände nicht. Aber bei uns ist gottlob nie etwas passiert.“ Das liege auch an den



Sepp Kandler und Johann Gschwandtl betonen, dass sie bei der Tour alles richtig gemacht hätten. BILD: SN/F. TAFERNER

vielen Fortbildungen, die laufend absolviert würden.

Aus ihrer Sicht schildern die Verantwortlichen die Tour am 31. Jänner so: Der Termin sei bereits im September 2014 geplant worden. Obmann Kandler: „Der Leobner erschien uns nach allen Beschreibungen auch für eine größere Gruppe geeignet.“ Er und Johann Gschwandtl absolvierten die Tour dann eine Woche vor dem Termin, um das Gelände kennenzulernen. Kandler: „Die gesamte Aufstiegsroute entlang des Sommerweges mit geringer Schneedecke war stark verspur-

te.“ Am Skitag selbst gab es etwas Neuschnee. Gschwandtl: „Im sogenannten Sautrog, dem betroffenen Aufstieg, bei dem uns Herr Sodamin fotografiert hat, waren es etwa zehn bis 15 Zentimeter. Angesichts der Verspürung unter diesem Neuschnee konnte von Lawinengefahr keine Rede sein. Daran kann auch das Minischneebrett, das niemanden von uns gefährdet hat, etwas ändern.“

Besonders kritisiert hat Bergführer Sodamin, dass die Pongauer „im Gänsemarsch“ und mit zu geringen Abständen den Berg hochgegangen seien.

Gschwandtls Replik: „Zehn Teilnehmer an unserer Tour sind registrierte Tourenführer des Alpenvereins. Sie haben die Kleingruppen angeführt. Natürlich kann da passieren, dass sich einzelne Gruppierungen beim Aufstieg auch näher kommen.“

**Bergführer Paul Sodamin sagt:** „Mit viel Glück ist da nichts passiert. Beim nächsten Mal hätte es zur Katastrophe kommen können. Es hat schon Unfälle gegeben durch Großgruppen. Die wurden aber verheimlicht.“

es bestand keinerlei Lawinengefahr.“ Die Tage vor der Abreise haben die ÖAV-Funktionäre täglich mit einem Wirt am Fuße des Berges telefoniert, um sich über die Schneelage zu erkundigen.

Am Skitag selbst gab es etwas Neuschnee. Gschwandtl: „Im sogenannten Sautrog, dem betroffenen Aufstieg, bei dem uns Herr Sodamin fotografiert hat, waren es etwa zehn bis 15 Zentimeter. Angesichts der Verspürung unter diesem Neuschnee konnte von Lawinengefahr keine Rede sein. Daran kann auch das Minischneebrett, das niemanden von uns gefährdet hat, etwas ändern.“

Besonders kritisiert hat Bergführer Sodamin, dass die Pongauer „im Gänsemarsch“ und mit zu geringen Abständen den Berg hochgegangen seien.

Gschwandtls Replik: „Zehn Teilnehmer an unserer Tour sind registrierte Tourenführer des Alpenvereins. Sie haben die Kleingruppen angeführt. Natürlich kann da passieren, dass sich einzelne Gruppierungen beim Aufstieg auch näher kommen.“

Resümee von Obmann Sepp Kandler: „Den Vorwurf der Gemeingefährdung weisen wir aufs

Schärfste zurück.“ Derzeit lassen die beiden ÖAV-Funktionäre prüfen, wie medienrechtlich gegen den Wirbel im Internet vorgegangen werden kann. Kandler: „Neben unfairen Attacken waren auch Lügen dabei.“ So habe ein Salzburger Bergrettungsfunktionär in einem Forenbeitrag behauptet, dass Paul Sodamin versucht habe, die Gruppe zu stoppen, er aber nicht einmal begrüßt worden sei. Sepp Kandler: „Niemand von uns ist Herrn Sodamin bei dieser Tour je begegnet.“

Paul Sodamin steht hingegen zur Veröffentlichung der Fotos: „Ich habe das gemacht, damit die Leute aus Fehlern lernen. Dass das so ausartet und in die Medien kommt, wollte ich nicht.“ Denn auch er habe dadurch gelitten, betont Sodamin: „Ich habe anonyme Drohungen am Telefon bekommen. Und es gab auch Drohungen im Forum.“ Die meisten davon habe er aber bereits wieder gelöscht. Weiters ist Sodamin wichtig zu betonen, dass er die Gruppe nicht angezeigt habe – sondern die Polizei von sich aus Ermittlungen begonnen habe. Auch er ist froh, dass die Staatsanwaltschaft den Fall ruhen lässt.

## Betrunkener 22-Jähriger hielt Polizei auf Trab

**MITTERSILL.** Gleich zwei Mal musste die Polizei in der Nacht auf Sonntag in Mittersill wegen eines betrunkenen 22-jährigen ausrücken. Zuerst war der Mann nach einer Rauferei am Stadtplatz regungslos am Boden liegen geblieben. Als die Polizei eintraf, stand er wieder auf. Die Beamten brachten den schimpfenden Mann ins Spital. Zwei Stunden später nahm ihn die Polizei schließlich fest. Er hatte vor einem Wohnhaus randaliert.

## Frau nahm Überdosis Aufputzmittel

**SALZBURG-STADT.** Heftige Reaktionen zeigte eine 18-jährige Frau nach dem Konsum von Amphetaminen in einem Lokal in Salzburg-Schallmoos in der Nacht auf Sonntag. Freunde hatten die Rettung verständigt, als ihnen das Verhalten der jungen Frau in einem Lokal aufgefallen war. Die Rettungskräfte brachten die 18-Jährige in das Krankenhaus. Die Polizei verständigte deren Eltern. Nun seien weitere Ermittlungen notwendig, hieß es bei der Polizei.

## Hohe Geldbeträge bei Einbrüchen entwendet

**SALZBURG.** Einen hohen Geldbetrag erbeuteten bisher unbekannte Täter bei Einbrüchen in Wals in der Nacht auf Sonntag. Die Diebe waren in ein Hotel und in ein Restaurant eingedrungen. In Zell am See scheiterten in der Nacht auf Sonntag Einbrecher an einer doppelt gesicherten Tür einer Hotelrezeption. Ebenfalls ohne Beute flüchteten Einbrecher, nachdem sie in ein Haus in der Salzburger Altstadt eingedrungen waren.

## Dieb wollte Drogensucht finanzieren

Sehr Schade, man sollte daraus LERNEN !  
Unverständlich?  
Ilg Paul Sodamin

## Daten & Fakten

### Fotos im Internet und Schneebrett führten zu Ermittlungen

